Liebe Milchbäuerinnen und Milchbauern, liebe Interessierte,

Mitte Oktober haben sich die EU und Kanada nach jahrelangen Verhandlungen auf ein Freihandelsabkommen geeinigt. Wirklich zufrieden ist mit dem Ergebnis allerdings niemand. “Käse gegen Rindfleisch”, so hat die französische Zeitung Le Monde das Abkommen zusammengefasst. Die Kanadier sollen mehr Käse aus Europa importieren (wobei schon jetzt der größte Teil der Käseimporte in Kanada aus der EU kommt), die Europäer im Gegenzug mehr Rindfleisch aus Kanada.

Auch wenn die endgültige Zustimmung der jeweiligen Parlamente noch fehlt, gehen die kleinen Produzenten auf beiden Seiten des Atlantiks bereits jetzt auf die Barrikaden. Denn Sie müssen fürchten, zwischen die Räder des transatlantischen Freihandels zu geraten.

Damit zeigt sich wieder einmal, was eine ungezügelte Marktliberalisierung ausmacht. Die Marschrichtung wird allein durch die Bedürfnisse der multinationalen Konzerne bestimmt und die Zeche haben anschließend die kleinen Produzenten zu bezahlen, die sich einer gerechten umwelt- und konsumentennahen Wirtschaftsweise verschrieben haben. Nicht anders ergeht es den bäuerlichen Familienbetrieben im Milchmarkt. Auch hier müsste eher auf eine stärkere Regulierung gesetzt werden, anstatt den verheerenden Kräften des Marktes durch die Abschaffung der EU-Milchquoten 2015 nun endgültig freien Lauf zu lassen.

Für das noch umfangreichere Freihandelsabkommen zwischen den USA und der EU, das ohne jegliche Transparenz hinter verschlossenen Türen verhandelt wird, lässt all das nichts Gutes erahnen. Denn niedrige US-Milchproduktionsstandards unter Einsatz von Wachstumshormonen haben in der EU bestimmt nichts zu suchen. Das muss der Politik in Brüssel endlich klar werden!

Zum Glück aber wächst der öffentliche Widerstand gegen eine Politik der uneingeschränkten Marktliberalisierung. Auch das European Milk Board und seine Mitgliedsorganisationen unterstützen deshalb Initiativen wie das Alternative Trade Mandate (siehe die Einladung zur Auftaktveranstaltung in dieser Ausgabe des EMB-Newsletters) und die Alliance D19-20 in Brüssel, die begonnen haben, diesen Widerstand der Zivilgesellschaft für eine gerechtere Handels- und Wirtschaftsordnung effektiv zu organisieren.

Sieta van Keimpema (Vizepräsidentin des EMB)

EMB Newsletter November 2013

- Belgische Milchbauern treffen Präsidenten der Europäischen Kommission
- Ein „weiter so wie immer“ reicht nicht
- Aktuelle Lage der Milchwirtschaft in Irland
- Wirtschaftliche Lage der Milchbauern in Deutschland seit langem angespannt
- Nordirland: Farmers for Action fordern Produktionskostengesetz

EMB-Agenda

Newsletter als PDF

Pdf-Version hier herunterladen

Kontakt

European Milk Board
Rue du Commerce 124
B-1000 Brüssel

Tel.: 0032/2808/1935
Fax: 0032/2808/8265

E-Mail:
office@europeanmilkboard.org
Webseite:
http://www.europeanmilkboard.org

Contact

EMB - European Milk Board asbl
Rue du Commerce 124
B-1000 Brussels

Phone.: +32 - 2808 - 1935
Fax: +32 - 2808 - 8265

office@europeanmilkboard.org
www.europeanmilkboard.org

Belgische Milchbauern treffen Präsidenten der Europäischen Kommission

Nach Berichterstattung des Internetportals Ostbelgien Direkt sowie der Tageszeitung L'Avenir haben Milchbauern des belgischen EMB-Mitgliedverbands MIG am 17. Oktober den Präsidenten der Europäischen Kommission José Manuel Barroso in der belgischen Stadt Lüttich getroffen. Unter Leitung des EMB-Vorstandsmitglieds Erwin Schöpges haben die Bauern die Gelegenheit genutzt, um ihren Standpunkt zur Zukunft der Milchproduktion in Europa und Belgien anzubringen.

Die Mitglieder der MIG machten im Gespräch vor allem deutlich, dass Herr Barroso als Präsident der Europäischen Kommission aufhören solle, ausschließlich die industrielle Landwirtschaft zu fördern.

weiter lesen...

Ein „weiter so wie immer" reicht nicht

Im Folgenden findet Ihr eine Einladung zum Debattieren, Handeln & Feiern anlässlich der Vorstellung des Alternative Trade Mandate (ATM – alternatives Handelsmandats) am 26. und 27. November 2013 in Brüssel.

Das derzeitige Handelssystem funktioniert nicht. Tonnen – oft unsicherer – Nahrungsmittel werden entsorgt, während Millionen von Menschen hungern. Die EU-Handelspolitik hat maßgeblich dazu beigetragen, die aktuellen Wirtschafts-, Nahrungs-, Energie- und Umweltkrisen auszulösen und zu verschlimmern. Dabei zeigt die Aufnahme der jüngsten Freihandelsverhandlungen zwischen der EU und den USA, dass die EU anscheinend immer noch nicht genug davon hat, d.h. von einer Politik der destruktiven Handelsabkommen, die soziale und ökologische Sicherungen auf dem Altar der Firmengewinne opfert.

weiter lesen...

Aktuelle Lage der Milchwirtschaft in Irland

Das Jahr 2013 war für die Milchwirtschaft in Irland zweischneidig. Die erste Jahreshälfte war von schlechtem Wetter und hohem Futteraufwand geprägt. Dies führte zu höheren Kosten und hoher Verschuldung für die irischen Höfe. In der zweiten Jahreshälfte war das Wetter jedoch außergewöhnlich gut, sodass das Gras überdurchschnittlich gut gewachsen und die Milchproduktion auf der ganzen Insel erheblich gestiegen ist.

Auch der Monat Oktober war sehr mild und das Graswachstum überdurchschnittlich.

weiter lesen...

Wirtschaftliche Lage der Milchbauern in Deutschland seit langem angespannt

Die Milchviehbetriebe haben sich von den wirtschaftlichen Folgen der Milchkrise noch lange nicht erholt. Das ist das Ergebnis einer Auswertung von Daten des Testbetriebsnetzes und des EU-InformationsNetzes Landwirtschaftliche Buchführungen (INLB), die vom Büro für Agrarsoziologie und Landwirtschaft (BAL) in Deutschland im Auftrag der MEG Milch Board durchgeführt wurde.

Dr. Karin Jürgens (BAL) untersuchte zunächst die langfristige Entwicklung des Betriebseinkommens (Nettowertschöpfung) unter Berücksichtigung des Kaufkraftverlustes.

weiter lesen...

Nordirland: Farmers for Action fordern Produktionskostengesetz

Die Farmers For Action (FFA) in Nordirland haben die Gelegenheit beim Schopf ergriffen und den Agrarausschuss des nordirischen Regionalparlaments dazu bewegt, eine neue Gesetzesinitiative zu starten. Nach diesem Vorschlag sollen die nordirischen Bauern in Zukunft einen an den Produktionskosten ausgerichteten Mindestauszahlungspreis für ihre Produkte erhalten. Die Idee hat ihren Ursprung in einer Eingabe des Verbands Fairness for Farmers in Europa - dem auch FFA angehört - anlässlich einer Anhörung zur Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik. Diese Eingabe wurde im Januar 2011 an die Europäische Kommission geschickt.

weiter lesen...

EMB-Agenda

Hier finden Sie einige der wichtigsten Termine des EMB-Vorstands im November 2013:

- 05.11.: Expertengruppe zum Thema Milch der Europäischen Kommission in Brüssel
- 06.11.: Debatte zum EU-US Freihandelsabkommen (TTIP) im Europäischen Parlament in Brüssel
- 26./27.11: EMB-Mitgliederversammlung in Hamburg, Deutschland
- 28.11.: Vorstellung der italienischen Fairen Milch in Mailand, Italien

weiter lesen...

European Milk Board ASBL
Rue de la Loi 155
B-1040 Bruxelles
Tel: +32 (0)2808 1935
Fax: +32 (0)2808 8265
Mail: office@europeanmilkboard.org
Document-URL: http://www.europeanmilkboard.org/https://www.europeanmilkboard.org/deutsch/newsletter-november-2013.html